ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

MatBlatt

2 | 09

Interview

«Ich finde Materialwissenschaft faszinierend, wunderschön!»

Ulrich W. (Ueli) Suter, 65, seit letztem Jahr pensionierter Professor am Institut für Polymere, über die Anfänge des Departements Materialwissenschaft, die Geschichte des Kunststoffs und über seine Zeit als «Gärtner», als ETH-Vizepräsident Forschung.

Thema Ihrer Abschiedsvorlesung war die Geschichte des Kunststoffs – weshalb interessieren Sie sich dafür?

Vor drei Jahren hat mich die Firma Georg Fischer angefragt, ob ich als Einführung zu ihrem Buch «50 Jahre Kunststoff-Know-how» über die Geschichte des Kunststoffs schreiben würde. Ich hatte in meinen Vorlesungen jeweils die herrschende Lehrmeinung vertreten, Kunststoff existiere seit 1530. In diesem Jahr hat nämlich der Benediktinermönch Wolfgang Seidel ein Rezept für einen Kunstharz aus Casein niedergeschrieben. Für das Buch habe ich nach diesem Rezept gesucht, als ich es dann gelesen habe, wurde mir klar: Das kann nicht das erste derartige Rezept sein. Also habe ich weiter gesucht und bin auf viel ältere Zeugnisse gestossen: Archäologen haben in Neandertaler-Siedlungen Birkenpech – einen echten Kunststoff – gefunden, ebenso in Siedlungen des Homo erectus. Seither beschäftige ich mich mit dem Thema.

Werden Sie ein Buch darüber schreiben?

Ich bin noch nicht ganz sicher. Denn das Thema ist so breit, so vielfältig: Die pharaonischen und die frühen südamerikanischen Kulturen haben Kunststoff hergestellt, es gibt Composit-Pfeilbogen, die 5000 Jahre alt sind, Einlegearbeiten in Bronzeschwertern. Und vor allem zeigt diese Geschichte: Man hat vieles, was vor der Aufklärung gedacht und erfunden wurde, als unbedeutend betrachtet. Das ist ein falscher Ansatz.

Fortsetzung Seite 2

Inhalt

2 Materials Day 2009

4 Generalversammlung Materials Alumni

5 1st MRC Networking Event

6 Industriepraktikum in Belgien

7 Skiweekend 09

Fortsetzung von Seite 1

Der Blickwinkel eines Geschichtsforschers ist sicher ganz anders als derjenige eines Polymer-Forschers?

Vielleicht schon. Man muss jedoch die Dinge tun, die einen faszinieren. Das habe vorher ich in der Forschung getan – ich finde Materialwissenschaft faszinierend, wunderschön! Und jetzt tue ich es wieder. Mich interessiert dabei auch die Frage nach Innovation. Wie entsteht überhaupt ein neues Produkt? Welche Prozesse finden da statt? Seit dem Zweiten Weltkrieg wird zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung getrennt. Doch eigentlich gibt es diesen Unterschied gar nicht. Ein Beispiel dafür ist Louis Pasteur: Er hat die Mikrobiologie erfunden und hat sich daneben um Joghurt, um Wein und um ganz andere Dinge gekümmert. Er war am praktischen Endprodukt interessiert, aber er war gescheit, gut beobachtend und interessiert. Das hat sich befruchtet.

Sie waren Vizepräsident Forschung der ETH, was war Ihnen dabei wichtig?

In dieser Zeit habe ich angefangen, mich für die Wissenschaftstheorie zu interessieren. Es ist ja Aufgabe der ETH-Schulleitung, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass es den verschiedenen Bereichen so gut wie irgendwie möglich geht. Ich habe mir gesagt: Weil ich Forscher bin, möchte ich schauen, dass die Forschung überall richtig gefördert wird. Man muss denjenigen, die auf einem guten Weg sind, alle Steine aus dem Weg räumen. Es gibt aber auch Forschungsbereiche, die wahrscheinlich wichtig und gut sind, aber wenig Geld von den Förderinstrumenten erhalten. Dort muss man vielleicht ausgleichen. Es ist eine Art Gärtneraufgabe: Man hat einen Küchengarten mit sehr vielen verschiedenen Kräutern, aber sie brauchen nicht alle dasselbe.

Es war sicher ein grosser Schritt, die eigene Wissenschaft und Forschung zu verlassen, um als «Gärtner» zu wirken.

Ja. Doch wenn man 20 Jahre Professor gewesen ist, dann sagt man sich: Wieso nicht mal etwas anderes? Betreibt man es mit Hingabe und Akribie, ist wirklich alles interessant. Wenn man neu in einem Forschungsgebiet arbeitet, gibt es eine Phase, in der man lernt, dann beginnt man, etwas beizutragen, erreicht irgendwann einen Peak. Ich habe zweimal meine Forschungsrichtung sehr stark verändert, denn nach fünf, zehn Jahren ist ein Projekt fertig, man hat beigetragen, was man beitragen kann. Dann besteht das Risiko, dass einem die Ideen ausgehen, dass man das ganze Leben lang dasselbe tut. Das finde ich nicht befriedigend.

Sie haben das Departement Materialwissenschaft mitgegründet...

Als ich 1988 aus Amerika zurückkam, wurde ich Professor am Institut für Polymere, das damals zur Abteilung Chemie gehörte. Dann wurde neu das Departemente-System eingeführt. Wir, fünf Professoren – drei vom Institut für Polymere, ein Professor aus der Metallwissenschaft und ein Keramiker – haben gemeinsam beantragt, dass ein Departement Materialwissenschaft geschaffen wird. Es hat sich gut entwickelt, eigentlich genial. Es gibt eine ganze Reihe von jungen, sehr guten Leuten hier. Im Lauf der Jahre sind neue Gebiete dazugekommen, man hat etwa der Biologie ein ernsthaftes Standbein in der Materialwissenschaft gegeben.

Welchen Stellenwert wird die Materialwissenschaft in Zukunft haben?

Materialwissenschaft ist ein akademisch sehr junges, in der Tätigkeit aber uraltes Thema. Ihre Bedeutung nimmt zu, in zehn Jahren wird es mehr und bessere Materialwissenschaftler brauchen als man heute denkt.

Interview: Bettina Büsser

>> www.polymat.mat.ethz.ch

Materials Day 2009

Ein Tag über das Heute, das Morgen und die Zukunft – mit gleichzeitigem Blick auf das Gestern, Vorgestern und Einst.

Endlich – nach langen Monaten Vorbereitung – ist der Tag gekommen, an dem hoffentlich alles perfekt funktioniert. Morgens um 06:30 Uhr, bei den letzten Vorbereitungen des Tages, liegt eine spürbare Anspannung in der Luft. Die Haselsträucher in der Haupthalle überraschen mit ihrer Grösse und Farbe und nehmen das Thema Wald und Frühling auf. Die letzten Poster werden platziert resp. an der richtigen Stelle angebracht und kaputte Spots noch ausgewechselt.

Unten in der Haupthalle kommt langsam Leben auf. Die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen bereits am noch nicht ganz fertig eingerichteten Desk und warten darauf, registriert zu werden. Schnell werden noch die schönen neuen Departementsbroschüren aufgelegt und dann kann pünktlich um 08:00 Uhr mit der Registrierung begonnen werden.

Gleichzeitig finden im 1. Stock die letzten Checks im Audimax statt. Die ganze Technik ist parat, Blumen mit

Haselsträuchern auch hier, letzte Anweisungen und eine gewisse Hektik verrät die Nervosität der anwesenden Referentinnen und Referenten. Das Audimax ist bis auf den letzten Platz ausgebucht. Ein Hausmeister mit dicken Brillengläsern putzt noch dem Vorsteher ein Staubkörnchen von der Schulter, die Türen werden geschlossen und dann wird es ruhig im Auditorium.

Prof. Gauckler, Vorsteher des Departementes, eröffnet um 09:10 Uhr den Materials Day 2009.

Es folgen die Vorträge von Prof. Paul Smith (Bringing (semiconducting) polymers to order), Prof. Dieter Schlüter (Polymers going thick and laterally infinite) und Prof. Hans Christian Öttinger (Thermodynamics is at the heart of materials science).

In der anschliessenden Kaffeepause werden Freunde und Bekannte begrüsst und es wird angeregt diskutiert über verschiedenste Themen in der Forschung. Unterstützt wird dies durch duftenden Kaffee, ein einladend hergerichtetes Buffet mit allem was das Herz begehrt.

Herr Prof. Schlüter leitet ein zum 2. Teil der Referate. Es folgen die Vorträge von Prof. Gauckler (Better ceramics through chemistry), Prof. Niederberger (Nanomaterials synthesis in organic solvents: Advantages and challenges), Prof. Studart (Why complex materials?) und Prof. Steurer (Understanding structural complexity).

Und da ist er wieder, dieser Hausmeister, eine Thermoskanne dabei, den Putzlappen über dem rechten Ärmel, schlurft er durch die Sitzreihen. Und was macht eigentlich noch dieser Putzwagen da vorne bei den Referenten? Man ist hin- und hergerissen zwischen Verärgerung und Belustigung. Gehört er zum Programm?

Nebst den kleinen feinen Sachen auf den Buffets im F-Stock wird die Mittagspause auch dazu genutzt, durch die Posterausstellung zu schlendern und über die Zukunft von neuen Materialien zu philosophieren.

Der 3. Teil des Tages wird von Prof. Steurer moderiert. Prof. Löffler (New metallic materials), gefolgt von Prof. Spolenak (The good, the bad and the ugly – Materials behavior at the nanoscale) und Prof. Spencer (Lubricating with water: Protecting the environment by imitating nature). Frau Prof. Vogel (Nano-acrobatics of cells interacting and sensing surfaces) beendet mit ihrem Referat den Materials Day.

Prof. Gauckler leitet die Schlussworte ein. Oder doch nicht? Da steht doch schon wieder dieser Hausmeister! Und er wird auch noch angekündigt vom Vorsteher, erhält ein Mikrofon. Es folgt eine Zusammenfassung dieses Tages, die Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, im Falle Sie nicht dabei sein konnten, nicht entgehen lassen sollten. Alle Vorträge und die Zusammenfassung stehen als Podcast zur Verfügung unter:

>>www.podcast.ethz.ch/channels/details?id=766

Der Vorsteher schliesst mit einem Abschlusswort den Tag, welches mit grossem Applaus verdankt wird! Allerdings ist der Tag noch nicht ganz geschlossen, denn im Anschluss an den Materials Day verabschiedet das Departement und die ETH Zürich auch noch Prof. Dr. Ulrich W. (Ueli) Suter mit einer Abschiedsvorlesung, welche anstelle in die Zukunft zurück in die Vergangenheit blickt und ebenfalls mit grossem Applaus und einem feierlichen Apéro gegen 18:30 Uhr ihren Abschluss findet. Ein erfolgreicher Tag mehr in der Geschichte des Departementes Materialwissenschaft der ETH Zürich!

Auch diese Abschiedsvorlesung, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich jederzeit unter dem oben angegebenen Link als Podcast ansehen und anhören, sowohl einst wie auch in der Zukunft! *Claudia Sigel*

Generalversammlung und 19. Reunion der Materials Alumni

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des Matblatts
Liebe Alumni
Liebe Mitgeniessenden und Mitleidenden

Endlich liegt der Duft des Frühlings in der Luft. Die Vögel zwitschern von den Dächern und aus den Büschen, die Sonnenstrahlen auf der Haut vertreiben die letzte Winterkälte und abends wird es erst ab neun Uhr dunkel.

Die Zeit ist perfekt, um sich für eine genüssliche Velotour auf den Sattel zu schwingen. Ach ja, der Sattel! Bevor ich mit meiner Freundin Simone aufbrechen kann, müssen wir einen neuen Sattel für ihr Rad finden. Also, nichts wie hin zu meinem bevorzugten Fahrradhändler. Der hat ein Karussell, das man mit sechs oder acht Sätteln bestücken kann. Ideal also, um die Modelle zu vergleichen. Es gibt solche aus Kernleder oder Kunststoff, sie sind schmal, breit, weich, hart, billig, teuer, plump oder ergonomisch. Oft ist ein Sattel, der sich im ersten Moment wie ein Sofa anfühlt, auf die Dauer ein Folterinstrument. Während Simone einen Sattel nach dem andern Probe sitzt, denke ich zurück an meine Radreise vor zwei Jahren, die ich mit einem brandneuen Velo angetreten hatte. Ich war damals überzeugt davon, dass sich mein Hintern an den harten Sattel angepasst hatte. Nach gut 1000 km konnte ich aber tatsächlich sehen, dass sich das Leder etwas an meine Anatomie angepasst hatte. Am Ende der Reise hatte ich wirklich das Gefühl, auf einem Sofa unterwegs zu sein.

Während meiner Träumereien hat sich Simone für ein Modell entscheiden können. Der Sattel wird also gekauft, installiert und gleich Probe gefahren. Ich steige auf mein bewährtes Reiserad. Nach nicht Mal einer Stunde schmerzt mein Hintern.

Warum erzähle ich das alles? Es ist ein Appell an die Materialwissenschaftler. Ich bin einfach überzeugt davon, dass es uns möglich sein sollte, geeignete Werkstoffe zu liefern, um daraus einen dauerhaft bequemen Sattel zu konstruieren. Damit man den Frühling ohne Schmerzen durchradeln kann.

Mit freundliche Grüssen
Yannick Santschi

«Corrosion at Sea», so lautete das Motto der diesjährigen GV und 19. Reunion der Materials Alumni. Am 8. April 2009 fanden sich trotz des schönen Wetters über dreissig Ehemalige in einem Vorlesungssaal des ETH Hauptgebäudes ein, um an der GV mit anschliessender Präsentation durch Gastredner Dr. Stephan Koch teilzunehmen.

Materials Alumni Präsident Fabian Eckermann führte kurz und präzise durch die Traktanden der Generalversammlung. Nach kaum zwanzig Minuten waren die Anwesenden über die Tätigkeiten der Materials Alumni im vergangenen Jahr informiert, das neue Budget akzeptiert, der neue Vorstand gewählt. Die Bühne war frei für unseren Gastredner.

Dr. Ing. Stephan Koch ist bei Sika Leiter der Abteilung Materials Mechnics in Zürich Altstetten. Seine Präsentation lief unter dem Titel «Kleben und Dichten im Bootsbau». Für mich war dies im ersten Augenblick eine Enttäuschung, hatte ich doch unter dem Motto «Corrosion at Sea» etwas völlig anderes erwartet. Dessen ungeachtet war der Vortrag sehr interessant.
Koch zeigte als Fallbeispiele das Verkleben eines Teakholz-Decks, das Einkleben von Scheiben und strukturelle Verklebungen wie etwa zwischen Rumpf und Deck eines Boots. Dabei betonte er die spezifischen Schwierigkeiten, die bei marinen Anwendungen auftreten. Besonders hervorzuheben sind die notwendige UV- und Salzwasserbeständigkeit sowie die vergleichsweise hohen Lebensdauer-anforderungen (15 bis 30 Jahre). Von den Bildern her am ansprechendsten waren die Resultate aus Kochs Studien über die Spannungsverteilung in verschieden verklebten und verschraubten Proben. Er benutzte dazu die früher weit verbreitete Spannungsoptik. Dabei werden durchsichtige Proben zwischen Polfiltern beansprucht. Die auftretenden Spannungen werden direkt als Farbmuster sichtbar. Die Bilder zeigten, dass die sehr hohen Spannungsspitzen, die bei einer Schraubverbindung entstehen, durch den Einsatz von dicken, elastischen Klebschichten, wie sie bei Sika oft zur Anwendung kommen, weitgehend verhindert werden können.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der vorzügliche Apéro, der am Ausgang des Vorlesungssaals serviert wurde. Die Diskussionsgelegenheit die sich an den Stehtischen bot, wurde so gerne genutzt, dass wir ohne Licht den Weg aus dem ETH Hauptgebäude finden mussten.

1st MRC Networking Event

Do you know what materials scientists do in industry, once they have graduated from ETH Zurich? One way to get an insight is to read the «Arbeitswelt» section in MatBlatt, another way is to attend one of the newly launched Networking Events of the Materials Research Center (MRC).

The 1st MRC Networking Event took place on March 25, 2009 at Hönggerberg. Four speakers briefly introduced their company and talked about their career and daily life in industry. The speakers were Dr. Matthias Gössi (Sika), Dr. Simon Stahel (Hilti), Dr. Niccolo Pini (kringlan composites) and Dipl. Ing. Stephan Schlumpf (Oerlikon Space).

More than 90 attendees listened to the very interesting and informative presentations that gave an overall insight into different aspects of the working life of a materials scientist. For example, some of the diverse daily tasks range from doing experiments in the laboratory, organizing meetings and documents, leading project teams, customer support, reading patent literature or convincing potential investors to fund a new project or venture. While each of the speakers highlighted the fact that there is a lot of variety in his work, the focus may either lie more on the experimental side with the development of products, or more on the managerial side focused on organizational functions.

The speakers also discussed several reasons that can lead to a change in job and the importance of corporate culture in job satisfaction. Clearly, each of the speakers showed high personal self-motivation and strongly identified with their respective companies and products. It was also very revealing to hear the underlying truth and often hidden meaning behind those somewhat cryptic job descriptions.

Niccolo Pini, one of the founders of the company «kringlan composites», a spin-off company of ETH Zurich, convinced the participants that founding one's own company is exciting, but also very challenging. However, he made it clear that to realize a dream is really worth it.

After the talks, everybody gathered for a few drinks and snacks over which more personal contacts were established. We hope that this half-yearly recurring event will provide the future materials scientists at ETH Zurich with an interesting overview of companies and jobs. The MRC would also like to thank the SMW for their help with the organization of this successful event.

Sara Morgenthaler

>> www.mrc.ethz.ch

MRC Announcements

All MatBlatt readers are invited to the 4th MRC Graduate Symposium. It will take place on June 10, 2009 at ETH Zürich, HG G 60. This is a great opportunity to get an overview of the research activities in materials at the many departments of ETH Zurich and to network with other people working in materials science. There is no participation fee and everybody is invited to attend.

Please register on:
>>www.mrc.ethz.ch/news_events/grad_symp

Impressum

Redaktion
Annemarie Kallen (D-MATL)
Monica Zavagni (D-MATL)
Rebecca Huber (SMW)
Yannick Santschi (Materials Alumni)
Sara Morgenthaler (MRC)

Redaktionsadresse
Departement Materialwissenschaft
ETH Hönggerberg
HCI F 516

e-mail: MatBlatt@mat.ethz.ch

Gestaltung
pict AG, 8909 Zwillikon

Druck
Staffel Druck AG, 8045 Zürich

Versand
Soziale Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich, Büroprogramm

ETH materials alumni

Industriepraktikum bei AGFA-Gevaert in Belgien

Ich hatte zwischen Matura und Studium lediglich meinen Militärdienst absolviert und etwas Geld mit Kleinjobs gespart. Dass ich nie eine längere Zeit im Ausland verbracht hatte empfand ich gegen Ende des Bachelor-Studiums als akute Erfahrungslücke und das obligatorische Industriepraktikum bot für mich die optimale Gelegenheit dies nachzuholen. Mit IAESTE Schweiz verschlug es mich nach Belgien, genauer Antwerpen, wo ich bei AGFA-Gevaert die Verantwortung für mein eigenes Projekt übernehmen konnte. Bald stellte ich fest, dass ich nicht, wie zuvor befürchtet, allein und klein bei einer grossen Firma auf der Matte stand; schon Jahre zuvor hatte AGFA-Gevaert ein Programm für Praktikanten lanciert und hatte gleich vom ersten Tag an knapp 30 Freunde aus aller Welt mit denen ich lebte und meine Freizeit verbringen konnte.

Während die meisten meiner Mitpraktikanten Chemiker waren und auf den entsprechenden Gebieten arbeiteten, wurde ich als Materialwissenschaftler im «Physics & Analytics» Labor stationiert, wo ich ein Jahr lang für die Mikroskopie-Abteilung arbeitete. Mein Auftrag war es, eine Untersuchungs-Methode für Druckplatten aus Aluminium zu entwickeln, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Qualitätsprüfung für angelieferte Produkte integriert würde. Ich musste ob der mir auferlegten Verantwortung erst einmal schwer schlucken, aber wie so oft kommt es erstens immer anders und zweitens als man denkt. Nach einigen Wochen vertiefter Arbeit wurde mir klar, dass ich trotz allem nur ein Praktikant war und dass mein Projekt doch nicht all zu hohe Prioritäten genoss. So kam es bald vor, dass ich auf gewisse Experimente mehrere Wochen lang warten musste und in der Zwischenzeit nur mässig beschäftigt war. Das war jedoch nicht zwingend ein Nachteil: Nachdem ich die Missstände meinem Betreuer ausgebreitet hatte wurde ich kurzerhand mit mehreren kleineren Nebenprojekten beauftragt, die unter anderem die Zusammenarbeit mit den Universitäten von Antwerpen und Brüssel beinhalteten. So konnte ich Erfahrungen auf vielen unterschiedlichen Sektoren sammeln. Lustigerweise stand ich tatsächlich, wie oft zuvor in den Vorlesungen prophezeit wurde, als Dolmetscher zwischen verschiedenen Fachrichtungen da.

Das Jahr bei AGFA-Gevaert hat mir meiner Meinung nach beruflich sowie privat sehr viel gebracht. Ich habe nicht nur mein materialwissenschaftsrelevantes Wissen erweitert, sondern auch etwas über Struktur, Arbeitsweise und Kommunikation einer Grossfirma aus erster Hand gelernt.

Martin Süess

>> sueessma@student.ethz.ch

AGFA Firmenprofil

AGFA-Gevaert besteht aus drei Zweigen: AGFA Graphics, AGFA Healthcare und AGFA Materials. Ich war bei AGFA Graphics beschäftigt und weiss deshalb hauptsächlich über deren Tätigkeitsbereich Bescheid, welcher sich zu den beiden Bereiche Offset-Printing und Inkjet zusammenfassen lässt. Gängige Produkte die anhaltend produziert und entwickelt werden sind nicht nur Drucker oder Druckmaschinen, sondern auch Verbrauchsmaterialien wie Druckplatten und deren polymerische Coatings, Tinten und Entwicklerchemikalien sowie Software.

AGFA Healthcare betätigt sich vor allem im Bereich des «medical screening», wo wiederbenutzbare Bildplatten und Lesegeräte für digitalisierbare medizinische Aufnahmen (z.B. Röntgen) entwickelt werden.

AGFA Materials arbeitet unter anderem auf dem Kartendruck-Sektor. D.h. es werden Maschinen und Materialien entwickelt, die später zum Druck von Kredit-, Bank- oder Identitätskarten verwendet werden. Dazu gehört auch die Erarbeitung von sicherheitsrelevanten Komponenten.

www.agfa.com

Skiweekend 09

Aller Anfang ist schwer und dem getreu begann auch unser Skiweekend 2009 mit einer kleinen Panne. Ein heftiger Schneesturm und fehlende Schneeketten liessen unseren Transporter samt Essen, Getränken und Gepäck auf den letzten hundert Metern vor dem Lagerhaus stehen.

Doch dieser Auftakt konnte unsere gute Stimmung nicht mindern und der Abend wurde feuchtfröhlich begossen. Zum Ausgleich begrüsste uns am nächsten Morgen strahlender Sonnenschein und jede Menge Pulverschnee. Einem erfolgreichen Skiweekend stand nichts mehr im Weg!

Exzess 09

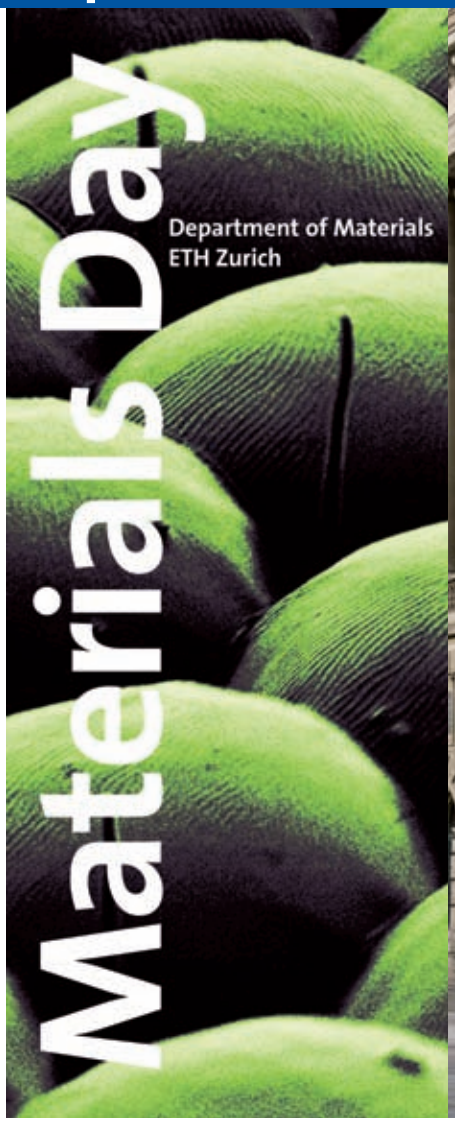
Die legendäre Party des SMW und VEBIS am Gründonnerstag machte auch dieses Jahr ihrem Namen alle Ehre. Es wurde getanzt, getrunken und gefeiert, dabei wurden auch einige Labormäntel von ihrem tristen, weissen Dasein erlöst und bringen nun mit ihren ganz individuellen Designs etwas Farbe in die Laboratorien der ETH.

Jassturnier 09

Auch die zweite Ausgabe des Jassturniers, dass der SMW zusammen mit dem VIS organisiert hat, war ein voller Erfolg. Mehr als zwanzig Teams kämpften um die Ehre sowie um eine Flasche Wein. Dieser Wein sowie ein golden verpackter Osterhase wurden dann auch noch am selben Abend von den zwei Matl-Finalteams getrunken, respektive verspeist.

Mit freundlichen Grüssen
Rebi

Auflage Mai 2009/1000



Zu guter Letzt...

Am 19. März 2009 gehörte die Kuppel des ETH Zentrums dem D-MATL...

Leute

Wir gratulieren

Zur Heirat

- **Franziska Krauss Juillerat** (nonmat) und Fédéric Juillerat am 28. Februar
- **Simon Stahel** (alumni) und Bettina Capaul am 27. März
- **Malte Standera** (polychem) und Anna-Christina Nicolaus am 18. April
- **Fabian Eckermann** (alumni) und Chantal Steiner am 2. Mai

Zur Geburt

- **Xiuqiang Zhang** (polychem) und Lingling Li von Tochter Xinyu Zhang am 26. Februar
- **Chiara Perrino** (Isst) und Damiano Monelli von Sohn Giuseppe am 5. März

Zum runden Geburtstag

- **Urs Simon Hämmerli** (alumni) zum 40. Geburtstag am 3. April
- **Ludger Weber** (alumni) zum 40. Geburtstag am 5. April
- **Markus Hütter** (alumni) zum 40. Geburtstag am 10. April
- **Andrea Bergamini** (alumni) zum 40. Geburtstag am 16. April
- **Guido Cornella** (alumni) zum 40. Geburtstag am 21. April
- **Marc Harzenmoser** (alumni) zum 50. Geburtstag am 4. Mai

Zum Dienstjubiläum

- **Samuele Tosatti** (Isst) 10 Jahre am 1. März
- **Marcus Textor** (Isst) 15 Jahre am 1. April
- **Bernd Schönfeld** (Isst) 25 Jahre am 1. April

Terminkalender

Mai

21.5. Auffahrt
29.5. Masterfeier
29.5. Ende Frühjahrssemester 09

September

14.9. Start Herbstsemester 09

Aktuelle Termine

>> www.mat.ethz.ch/news_events
>> www.smw.ethz.ch
>> www.matalumni.ethz.ch –> Kalender

DMATL
Department of Materials